



Ramona Lemke betreut die zehn Hoppenhof-Bewohner über das Sozialwerk Malchin-Teterow. Das Grundstück gehört aber nach wie vor dem Volkssolidaritäts-Kreisverband Mecklenburg Mitte. Die hohen Grundschulden sind ganz offensichtlich nicht auf eine grundsätzliche Sanierung zurückzuführen.

FOTO: ECKHARD KRUSE

Unsaniiert trotz Luxus-Grundschuld



Ramona Lemke betreut die zehn Hoppenhof-Bewohner über das Sozialwerk Malchin-Teterow. Das Grundstück gehört aber nach wie vor dem Volkssolidaritäts-Kreisverband Mecklenburg Mitte. Die hohen Grundschulden sind ganz offensichtlich nicht auf eine grundsätzliche Sanierung zurückzuführen.

FOTO: ECKHARD KRUSE

Unsaniert trotz Luxus-Grundschuld

Von unserem Redaktionsmitglied
Eckhard Kruse

Dem Nordkurier liegt ein Grundbuchauszug für den Teterower Hoppenhof der Volkssolidarität vor. Zeitweise waren hier über eine Million Deutsche Mark als Grundschuld eingetragen. Dabei wurde kaum etwas saniert.

TETEROW. Neue Bewohner werden am Hoppenhof in Teterow nicht mehr einziehen. Das steht für den Kreisverband der Volkssolidarität Mecklenburg Mitte mit Sitz

in Güstrow fest. „Die Substanz des Gebäudes ist in sehr schlechtem Zustand“, begründete André Schubert, Assistent der Geschäftsführung. So werden die zehn Mieter unter sich bleiben. Schubert betonte aber, dass die Unterkünfte bewohnbar gehalten und Reparaturen weiter durchgeführt werden. Auf die Frage, ob mit den laufend eingehenden Mieteinnahmen auch einmal Sanierungsmaßnahmen geplant sind, antwortete er hingegen ausweichend.

Bei einem Blick in den Grundbuchauszug Hoppen-

hof 1-13 – es liegt dem Nordkurier vor – wird diese Zurückhaltung auch verständlich. Denn obwohl die Gebäude nicht saniert sind, ist für das Grundstück eine Grundschuld eingetragen, die auf einen luxuriösen Ausbau schließen lässt.

Einträge über 523 150,50 Deutsche Mark sind in einem Grundbuchauszug aus dem Jahr 2012 enthalten. Das entspricht in etwa einer Summe von 260 000 Euro. Bis zum Jahr 2004 waren es sogar über eine Million Deutsche Mark – umgerechnet rund 540 000 Euro.

Woher diese Grundschuld kommt, kann oder will die Volkssolidarität Mecklenburg Mitte nicht sagen. Dabei ist sie der Eigentümerin des ehemaligen Familienwohnheims am Hoppenhof und kann sich jederzeit einen Grundbuchauszug holen. „Von Hypotheken wissen wir nichts“, sagte André Schubert nur. Zu Grundschuldfragen sei der Verband auch nicht der richtige Ansprechpartner. Da müsse man die ehemaligen Fondsgesellschaften fragen.

Gottfried Hörnig vom Interessenverband der Geschä-

ftigten von Volkssolidarität Geldanlagen (IVG) meint die Ursache für die hohe Grundschuldlast zu kennen. Für ihn stammt sie von den insolventen Immobilienfondsgesellschaften der Volkssolidarität. Der ehemalige Volkssolidaritäts-Geschäftsführer habe, um die Anlagen nachweisen zu können, diese Eintragungen vorgenommen. „Das Geld ist aber nie in die Gebäude geflossen“, weiß Hörnig. „Wo es ist, wissen wir nicht.“ Die Halbierung der Grundschuld von einer Million DM auf 523 000 DM sei auf Lösungsgesuche der Volkssol-

lidarität zurückzuführen auf die viele Anleger leider eingegangen waren.

Seit dem Bekanntwerden dieser Grundschulden hätten sich viele Grundschuldinhaber für eine Kündigung entschieden. Doch die Volkssolidarität habe eine Rückzahlung abgelehnt. „Wir werden klagen“, sagte Gottfried Hörnig. Wenn die Musterklage Erfolg haben wird, werde es zu einer Zwangsversteigerung des Gebäudes am Hoppenhof kommen, meint er.

Kontakt zum Autor
e.kruse@nordkurier.de